

verfiel vollständig; noch um die Mitte des XIX. Jhs. sah man die hohen Bogen und Pfeilerbündel des Langhauses stehen, wovon die letzten Reste 1856 weggerissen wurden; im Jahre vorher war der einzig übrig gebliebene Teil, die auch heute noch stehende Loretokapelle, notdürftig restauriert worden. 1827 sind zahlreiche Grabsteine, besonders der Äbte, weggeschafft worden, wovon die Inschriften zum Teil in den Blättern für Landeskunde 1887, S. 87, erhalten sind.

An der Stelle der 1379 geweihten Laurentius- und Nikolauskapelle (s. o.) wurde in der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. eine neue Kirche gebaut und wahrscheinlich infolge eines Gelübdes zur Abwendung



Fig. 423 Säusenstein, Pfarrkirche (S. 406)

schwerer Gewitter dem hl. Donatus geweiht. Dieser Bau, um den sich besonders der Prior P. Raimund Fröhlich verdient machte, war 1766 so weit vorgeschritten, daß die Einwölbung vorgenommen werden konnte; 1772 wurden Kirche und Turm verputzt, 1775 der Turm gedeckt. 1777 kamen die zwei Steinstatuen der Heiligen Johannes und Paulus in die Nischen über dem Portale. Die Fresken an der Decke wurden 1767 von Johann Bergl unter Mitwirkung Krinners ausgeführt, die für ihre achtwöchige Arbeit 375 fl. erhielten. Von anderen an diesem Baue beschäftigten Künstlern sind folgende zu nennen: der Stukkateur Franz Wilhelm Kirschner von Wilhelmsburg, der Bildhauer Andreas Franz Stolz von Melk und ein ungenannter Bildhauer aus Ybbs. 1787 wurde die Kirche als Nebenkirche exsekriert und gesperrt. Als 1801 die Pfarrkirche abbrannte, wurde die Donatuskirche zur Pfarrkirche erhoben; 1809 wurde sie von den Franzosen erbrochen und ausgeraubt.